

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Müstr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erzchein täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannesohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

61. Jahrgang.

Nr 208.

Dienstag, den 8. September

1914.

Aufruf!

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg bedarf zur Bezahlung der Unterstüngen für die bedürftigen Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Reservisten, Landwehr- und Landsturmlaute beträchtlicher Geldmittel. Gelegentlich der Auszahlung der Pferdeentschädigungsgelder haben viele Empfänger ihre Entschädigungsbeträge dem Bezirksverbande gegen einmonatige Kündigung und 5% Verzinsung zur Verfügung gestellt.

An die Bewohner des Bezirks, die dem Bezirksverbande unter den angegebenen Bedingungen Gelder zu leihen bereit sind, ergeht das Ersuchen, dies der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg mitteilen zu wollen.

Da der Bedarf sich auf mehrere Monate verteilt, kann die Einzahlung im ganzen oder auch nach und nach erfolgen.

Schwarzenberg, den 6. September 1914.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft.
Amtshauptmann Dr. Zimmer.

Anmeldungen zum Bürgerrechtserwerbe.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt alle Gemeindeglieder, welche:

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten 2 Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholten sind,

- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
- 6) auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,
- 7) entweder:
 - a) im Gemeindebezirk ansässig sind oder
 - b) daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben oder
 - c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtserwerb berechneten Gemeindeglieder, welche:
 - A) männlichen Geschlechtes sind,
 - B) seit 3 Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
 - C) mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.Diesem Personen, welche nach vorstehenden Bestimmungen entweder berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hier zu erwerben, werden aufgefordert, sich hierzu bis zum **25. September 1914**

schriftlich oder mündlich in der **Kassenzelle** zu melden. Die Unterlassung der Anmeldung hat für die zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichteten Personen Bestrafung mit Geldstrafe bis 15 Mark oder entsprechender Haft zur Folge. **Stadtrat Eibenstock, den 3. September 1914.**

Bürgerwehr.

Mittwoch, den 9. d. M., abends 7 Uhr Stellen im Schulgarten.
Eibenstock, den 7. September 1914.

Das Kommando.

Kämpfe gegen Maubeuge und Nancy.

Der Sonnabend, wie auch der Sonntag sind wiederum einmal sehr ruhig verlaufen. Erst am gestrigen Nachmittag lief wieder eine Meldung vom Generalquartiermeister v. Stein ein, die andeutet, daß der Fall von Maubeuge, der letzten französischen Festung im Norden des Landes, bevorzustehen scheint. Reizend ist die Bemerkung des Generalquartiermeisters, daß die Franzosen trotz der erlittenen ungeheuren Niederlagen noch immer nichts lernen wollen, sondern sich völlig überraschen lassen. Das Telegramm besagt:

Großes Hauptquartier, 6. Sept. (W. Z. B.) Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern den Angriffskämpfen um die Befestigungen v. Nancy bei. Von Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellungen gefallen. Das Artillerief Feuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brannte an verschiedenen Stellen. Aus Papieren, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armeen der Generalobersten v. Kluck und v. Bälow nördlich der belgischen Raas vollständig überrascht worden ist. Noch am 17. August nahm er dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von der Marwitz hat also die Armeebewegungen vorzüglich verschleiert. Trotzdem würden diese Bewegungen dem Feinde nicht unbekannt geblieben sein, wenn nicht zu Beginn des Aufmarsches und Vormarsches die Feldpostsendungen zurückgehalten worden wären. Von Heroldangehörigen und deren Familien ist dies als schwere Last empfunden und die Schuld der Feldpost bedingemessen worden. Im Interesse der arbeitstüchtigen und pflichttreuen Beamten habe ich mich für verpflichtet gehalten, darüber eine Aufklärung zu geben. **Generalquartiermeister v. Stein.**

Vom westlichen Kriegsschauplatz sind fernerehin folgende bedeutende Mitteilungen eingelaufen:

Kopenhagen, 5. September. (W. Z. B.) Aus London wird gemeldet: Die Franzosen räumten Rouen.

Berlin, 5. September. Die Londoner „Evening News“ vom 29. August bringen eine „Central-News-Depesche“, die vom offiziellen Zensurbureau zugelassen wurde, des Inhalts, daß Boulogne von den verbündeten Truppen geräumt würde. — Boulogne-sur-Mer liegt an der Nordküste Frankreichs am Aermelkanal. Direkte Schiffslinien verbinden es mit der englischen Südküste. (Ob sich diese Meldung bestätigt, bleibe abzuwarten. D. Red.)

London, 6. September. (W. Z. B.) Aus Ostende wird gemeldet, daß die Deutschen Termonde besetzten.

Paris, 6. September. (Nichtamtlich.) Die Stadt setzt die Vorbereitungen zur Verteidigung fort. Das Boulogner Geschütz ist teil-

weise wie wegrasiert. Die Wege nach Paris sind verbartradiert. Der Zutrom Freiwilliger ist ungenügend.

Bordeaux, 6. Septbr. (W. Z. B.) Die Stadt ist sehr belebt, seitdem die Mitglieder der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften sich zahlreich aus Paris hier eingefunden haben. Präsident Poincaré wohnt in der Präfektur, Ministerpräsident Viviani im Rathaus, Kriegsminister Millerand im Generalkommando und Marineminister Augagneur in der Marinefanitätsschule. Die Botschaften haben in Bordeaux, die Gesandten in Arcachon Wohnung genommen. Es kommen immer mehr Baclamantier hier an.

Basel, 5. September. Nach dem Pariser „Matin“ befinden sich in Paris 600 000 Arbeitslose. Ein italienischer Hauptmann gegenüber hätten sich die Engländer offen über völliges Unvorbereitsein der Franzosen ausgesprochen. Die englischen Offiziere hätten besonders geklagt, daß die Franzosen sich selbst in den von ihnen erfindenen Waffengattungen von den Deutschen haben überflügeln lassen. So verfügten diese über viel mehr Aeroplane und zerbauten sie geschickter. Der Rückzug aus Lille habe sich in großer Ordnung vollzogen. Der italienische Hauptmann hebt noch hervor, daß er nichts von Grausamkeiten der Deutschen gehört habe. Die Karottener und Senegalesen hätten am 2. September Paris passiert. Dort befanden sich viele englische und belgische Offiziere.

Nächt den Vorgängen in Frankreich finden die Kämpfe um Lemberg unsere größte Anteilnahme. Als Wichtigstes wäre da zu sagen, daß Lemberg von den Österreichern aus taktischen Gründen geräumt ist. Die ersten Berichte, die über die Lemberger Millionen Schlacht eintreffen, lauten:

Berlin, 5. September. Ueber das Ergebnis der Kämpfe in Galizien wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Ofen-Pest geschrieben: Man hat im Zentrum zwar nicht die Schlacht, aber Zeit gewonnen, um die weiteren Operationen reifen zu lassen, und wie in Ostpreußen hat auch hier die Gebietsräumung nur eine vorübergehende u. vorbereitende Bedeutung. Die Gesamtkräfte der aktiv beteiligten russischen Streitkräfte betrug etwa 700 000 Mann. — Dem „Volksanzeiger“ wird unter der Überschrift „Die Lemberger Millionen Schlacht“ aus Ofen-Pest berichtet: Von der Kampflinie bei Lemberg liegen keine neuen Nachrichten vor. Es werden vielleicht mehrere Tage vergehen, ehe wir die abschließenden Ergebnisse erfahren. Verwundete von Aussenbergs Armee erzählen, wie schwer im tiefen Sande das Vordringen der Truppen war. Die Infanterie konnte nicht mehr als 20 Kilometer täglich bewältigen. Der Train kam nur mit doppeltem Gespann vorwärts. Der Bergdienst war tadellos. Aus ihrer hergebrachten vorzüglichen Stellung konnte die russische Infanterie durch Feuerwirkung nur schwer hinausgedrängt werden. Es kam in den meisten Fällen zum Bajonetangriff. In diesem Kampfe konnte man wiederholt die

Ersahrung von neuem machen, daß die polnischen Soldaten im russischen Heer einfach die Bewehrung von sich warfen und sich, sobald es nur ging, ergaben.

Oesterreichisches Kriegspresse-Quartier, 4. September. Auf dem litauischen Abschnitt des Schlachtfeldes wurde heute nicht gefochten. Dagegen währte der Angriff auf Lublin fort. Die Armee des Generals von Aussenberg verfolgte die geschlagene russische Armee. Die heftige Schlacht bei Jamos wurde erst nach heißem Ringen entschieden. Der Höhepunkt des Kampfes war das Ringen um Komarow, wo die Russen unter General Plehwe gewaltige Anstrengungen machten, die österreichischen Stellungen zu durchbrechen. Die Entscheidung fiel aber erst durch das auf beiden Seiten des Huszwaflusses vordringende Korps Bördowitsch und durch das Korps des Erzherzogs Joseph Ferdinand, die den Feind im Rücken bedrohten. Bei Tschowce wurden die Russen zurückgeworfen und flohen im eiligen Rückzuge. Es wurden 19 000 Gefangene gemacht, 200 Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Die Drahtnachrichten über die Räumung Lembergs wurde durch die nachstehende eingeleitet:

Berlin, 6. Septbr. (Nichtamtlich.) Die österreichisch-ungarische Botschaft veröffentlicht folgende ihr aus Wien vom Ministerium des Äußeren zugegangene Depesche: Die russische Meldung von der Schlacht bei Lemberg u. der siegreichen Einnahme dieser Stadt ist erlogen. Die offene Stadt Lemberg wurde aus strategischen und humanitären Rücksichten ohne Kampf freiwillig geräumt.

Darauf gingen uns dann aber noch die folgenden ausführlichen Schilderungen zu:

Oesterreichisch-ungarisches Kriegspressequartier, 4. September. Die österreichisch-ungarische Armee hat Lemberg aus strategischen Gründen freiwillig geräumt, sobald der russische Angriff auf leere Stellungen traf. Es gab keine Gefechte. Auf dem russischen Kriegsschauplatz dauerte der österreichische Angriff auf Lublin fort. Der eigentliche russische Offensivplan ist infolge Aussenbergs glänzendem Siege bei Komarow als gescheitert anzusehen. Die verzweifelten Durchbruchversuche des Generals Plehwe gegen die jaderartige österreichische Stellung wurden von den deutschböhmischen und tschechischen Regimentern blutig abgeschlagen, bis das Eingreifen niederösterreichischer Regimenter von Ilesniki her der befehligten Frontgruppe Luft machte. Als die Oberungarn des Generals Bördowitsch und die Salzburger, Oberösterreich, Deutsch-Tiroler, Welsch-Tiroler und Ungarn des Erzherzogs Joseph Ferdinand nun auch die feindliche Rückzugslinie bedrohten, mußten die Russen unter tapferer Verteidigung der Rückenbedeckung zurück. Die österreichische Frontgruppe in Verbindung mit der Flügelsgruppe Bördowitsch stieß sofort nach und vervollständigte den Sieg. Die russische Niederlage bedeutet die Katastrophe für einen großen Teil der russischen Armee und verleiht endgültig ihr geplanten